

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Jänner d. J. dem Publicisten Johann Luleš in Wien in Anerkennung seiner Verdienste als Militär-Schriftsteller den österreichisch-kaiserlichen Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst tagfrei zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Kammerer und Obergespan des Weissenburger Comitates Adalbert Grafen Cziráky von Cziráky und Dénesfalva zum Hof- und Ministerialrath extra statum im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. den ordentlichen Professor der Chemie an der Hochschule für Bodencultur Dr. Hugo Weidel zum ordentlichen Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthaltereisecretär Josef Fabris Edlen von Freyenthal zum Bezirkshauptmann, dann die Bezirkscommissäre Johann Rosjetti von Scander und Johann Sorli zu Statthaltereisecretären im Küstenlande ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Schrägwalzverfahren von Mannesmann.

Ein umwälzender Fortschritt der Technik.

II.  
Die Uebertragung der Betriebskraft auf das erwähnte Schwungrad geschieht, da Zahnräder sich als nicht anwendbar erwiesen, mittels einer eigenthümlichen neuen und höchst geistvoll erdachten Vorrichtung, mit den sogenannten Flächendruckrädern. Das fertige Rohr besitzt mehrere merkwürdige Eigenschaften. Zunächst bilden sich durch die Bearbeitung Fasern im Stahl, welche schraubensförmig die Rohrwände durchziehen. Sie

### Hebeler die Stellungnahme des Hypnotismus zum Spiritismus.

Von Prof. A. Derganc.

IV.  
Der erste Gedankenbefehl wurde demnach während der Hypnose von der Versuchsperson ausgeführt. Der zweite wurde ihr während der Hypnose übertragen, aber von ihr erst nach dem Erwachen ausgeführt. Diese Versuche liefern den Beweis, daß in gewissen Stadien der Hypnose zwischen zwei Personen Beziehungen möglich sind, deren Studium und Vertiefung für die Wissenschaft von der größten Wichtigkeit werden kann. Nun entsteht die Frage, wenn es sich um die Erklärung ungewöhnlicher Thatsachen überhaupt handelt, welches Verfahren dabei den Vorzug verdient? welches, so sehr dies nur immer möglich, an die uns gegebenen Verhältnisse anlehnt, der experimentellen Consequenz also das weitere Feld öffnet und auf diese Weise dem Fortschritte des Wissens eine systematische Entwicklung ermöglicht.  
Dazu taugt aber die Methode des Spiritisten mit ihrer Geistercitierung am allerwenigsten, indem sie, wie abhängigere Forschung jedweder Erklärung schon im voraus benimmt. Aber auch die anatomische Physiologie, welche sich ausschließlich mit der Structur und den biologischen Functionen des Organismus befaßt, ohne sich

liegen gleichsam in Kreuzung übereinander. Diese Faserordnung hat Geheimrath Dr. Wedding durch mikroskopische Untersuchung von Rohrquerschnitten auch nachgewiesen und an schönen Präparaten für das bewaffnete Auge erkennbar gemacht. Mit dieser Faserlagerung aber steht nothwendig eine hohe Festigkeit des Rohres in unmittelbarem Zusammenhange. Die Mannesmann'schen Röhren sind in der That fünf- bis sechsmal widerstandsfähiger gegen inneren Druck als gleich große geschweißte Röhren. Ein Rohr von 37 Millimeter äußerem, 30 Millimeter innerem Durchmesser gab erst bei einem inneren Wasserdrucke von 1700 Atmosphären nach, aber nur, indem es sich ausweitete, aber nicht zersprang.

Eine weitere Folge der günstigen Faserlagerung ist, daß sich das fertige Rohr sehr gut weiter bearbeiten, z. B. biegen, bürsteln, platt schlagen, aufstreifen, ausweiten, überhaupt noch umgestalten läßt, ohne irgend wie in die Gefahr zu gerathen, Radschiffe zu bekommen; die vorliegenden Muster zeigen Beispiele von wahrhafter Mißhandlung der Probestücke. Die Tortur, die der Stahl bei dem Walzverfahren durchzumachen hat, bedingt andererseits, daß Fehler im Material, wie Bläschen, Querrisse u., nicht vorhanden sein dürfen, wenn nicht das Rohr bei der Manipulation zerbrechen soll. Das Gelingen des Rohres ist also gleichzeitig eine Probe für die Güte des Rohstoffes. Schmiedeeisen eignet sich zu dem Verfahren nicht, weil es im heißen Zustande eine zu geringe Festigkeit, einen nicht ausreichenden Zusammenhang der kleinsten Theilchen hat. Wohl aber sind neben Stahl auch Kupfer, Delta-metall und Heißmessing geeignet.

In aller Stille hat sich dieser Fabricationszweig mächtig entwickelt. Außer der Remscheider Fabrik gehören der Firma bereits an das Stahlwerk in Komotau in Böhmen, ein größeres in Landorn (Wales), eines in Bonn bei Saarbrücken und das Kupferwalzwerk der Gebrüder Heckmann in Duisberg. Die Erfinder haben im Architektenhause in Berlin eine Ausstellung von bewunderungswürdigen Producten ihrer Röhrenwalzerei veranstaltet, welche die technische Brauchbarkeit der letzteren in ein glänzendes Licht stellt. Es waren unter anderem Röhren in allen Dimensionen zu sehen. Mehrere Röhren waren zu Schlingen gebogen, eine Bearbeitung, die ein geschweißtes Rohr kaum vertragen haben würde, andere waren in Schleifen und Knoten gebogen. Das sind Güteproben, welche man auf früheren Ausstellungen anstaunte, wenn sie an vollen runden Stäben aus Schmiede-Eisen gelungen waren.

um die Verwechslungen zwischen dem Bewußten und dem Unbewußten zu bekümmern, kann die Fragen transcendentalen, d. h. hinter unserem Selbstbewußtsein liegenden Inhaltes lösen; sie reicht dazu nicht aus, weil sie sich stets an das unauflösbare Räthsel stoßen wird, wie der Eindruck zum Bewußtsein gelangt, wie sich mechanische, sensorielle Functionen im einheitlichen Ich verschmelzen, wie sich chemische Prozesse in Denkvermögen umsetzen. Nur einer Psycho-Physiologie, welche zur Erklärung der Organogenie und der physiologischen Functionen in erster Linie das Unbewußte heranzieht, wird es vorbehalten sein, dieses Problem zu lösen.

Das Verfahren zur Erklärung obgenannter Thatsachen geht vor allem von der Erfahrung aus, die wir aus der Beobachtung der Natur gewonnen haben. Diese Erfahrungen und Beobachtungen lehren uns aber, daß in belebten Wesen zweierlei Fähigkeiten thätig sind: bewußte und unbewußte, von denen jedoch letztere die bewußten himmelhoch überragen. Ein Beispiel soll die Sache näher beleuchten. Nehmen wir das Beispiel aus der Natur. Die Weibchen gewisser Insecten, deren Larven nur lebende Nahrung zu sich nehmen, treiben den Vorausblick in die Zukunft fast unglaublich weit. Noch ehe sie ihre eigenen Eier gelegt haben, schaffen sie die Eier kleinerer Insecten herbei, brüten sie aus, pflegen und nähren die ausgetrocknenen Larven mit mütterlicher Sorgfalt und halten sie gefangen, bis sie dieselben ihrer mütterlichen Brut als Nahrung überlassen können.

Andererseits hat man beobachtet, daß der Biber seine Höhlen verließ, um etwas höher neu zu bauen,

Die Anwendungen des neuen Verfahrens sind überaus mannigfaltig. Es werden Triebwellen mit  $\frac{1}{10}$  Höhlung hergestellt, die rund die Hälfte des Gewichtes der üblichen Wellen haben. Im Brückenbau finden die Röhren sowohl in runder wie auch in vierediger Form große Verwendung. Man kann nämlich aus den Röhren Balken von Rechteckquerschnitt herstellen. Dieselben, an beiden Enden luftdicht verschlossen, kann man so leicht machen, daß sie auf dem Wasser schwimmen. Auch Eisenbahnschienen lassen sich weit fester als die üblichen aus den Röhren herstellen. Ein weites Feld der Anwendbarkeit der neuen Röhren eröffnet sich in der Fabrication der Wagenachsen.

Für Heer und Flotte wird das neue Verfahren noch große Bedeutung gewinnen für die Erzeugung von Gewehrmänteln, Lanzen, Fuhrwerkstheilen u. s. w., welche sehr leicht und doch fest sein sollen. Vielleicht auch wird man das Verfahren für Hohlkörper, wie Granaten u. dgl., anwenden. Es besteht nach dem Gesagten kein Zweifel, daß die geniale Erfindung der Gebrüder Mannesmann epochemachend ist und daß sie eine bedeutende Umwälzung in der Eisenindustrie hervorrufen wird.

F. K.

### Aus Serbien.

Belgrad, 12. Jänner.

Zimmer üppiger schießen die Blüten der journalistischen Phantasie empor, seitdem die Skupstina infolge des Memorandums der Königin-Mutter den Wunsch nach einer Regelung der Familien-Angelegenheiten des königlichen Hauses ausgedrückt hat. Sicher ist, daß allseitig die Nothwendigkeit erkannt wird, eine Lösung herbeizuführen; das ist aber auch alles, was sich mit Sicherheit darüber sagen läßt. An all den Mittheilungen über Projecte, Arrangementsvorschläge, Gesetzentwürfe, die seit her in den Zeitungen aufgetaucht sind, ist kein wahres Wort. Wenn vollends ein Wiener Blatt diesertage zu melden wußte, diese Arrangementsvorschläge seien von den beiden Eltern des Königs principiell angenommen worden, so springt die innere Unwahrscheinlichkeit dieser Information von selbst in die Augen. Es kann authentisch versichert werden, daß seitens der Regentenschaft gar keine Vorschläge ausgegangen sind. Ueberhaupt ist die ganze Angelegenheit noch nicht spruchreif.

Es scheinen drei Strömungen zu bestehen. Es heißt, daß die Regentenschaft nicht abgeneigt wäre, im Namen des minderjährigen Hauptes der königlichen Familie ein Hausgesetz oder Familienstatut zu erlassen. In radicalen

monatelang, bevor der Fluß, an dessen Ufer er sich niedergelassen hatte, von einer später wirklich eingetretenen Ueberschwemmung bedroht war. Einen ähnlichen Vorausblick zeigten Schwalben und Störche lange vor dem Einstürzen der Häuser, an oder auf welche sie ihre Nester gebaut hatten. Der künstliche, so zweckentsprechende Bau der Spinnengewebe, der Bienenzellen, mancher Vogelnester und dergleichen ist nicht minder bedeutungsvoll. Der Plan hiezu ist nicht aus der bewußten Intelligenz der betreffenden Thiere hervorgegangen.

Für die Realität eines in allen lebenden Wesen thätigen Transcendentalen, welches über die Beobachtungsfähigkeit der Sinnesorgane hinaus mehr als bloß instinctiv, vielmehr ganz zweckbestimmend wirksam ist, tritt eine Untersuchung von Prof. Carlet über *Cerceris*, ein der Biene verwandtes Insect, ein. Dieses Insect hat ebenfalls einen Stachel, aber keinen Doppelstachel mit Widerhaken, wie die Biene, sondern nur einen platten und dazu nicht, wie die Biene, eine Doppeldrüse, die eine mit Ameisensäure und die andere mit einer alkalischen Flüssigkeit, deren jede für sich langsam, in Mischung aber mit Blitzschnelle die Fliegen tödten. Die *Cerceris* scheidet nur bestimmte Insecten an, trägt sie zu ihren Eiern, damit die Jungen sogleich geeignete Nahrung finden. Sie selbst lebt nur von Blumennektar; ihr Junges, die Larve, nur von Insectenfleisch. Die Mutter kann dies doch nicht aus ihrer Erfahrung wissen, da sie bereits gestorben ist, bevor noch ihre Jungen auskriechen, denn sobald sie dafür geforgt hat, daß sich neben jedem Ei so viel Nahrung vorfindet,

Kreisen soll man mit dieser Art der Lösung einverstanden sein, aber man wünscht, daß der bezügliche Act durch die Volksvertretung functioniert werde. Die Regierung endlich wäre im Augenblicke jeder Action, da sie Conflict voraussetzt, abgeneigt und würde wünschen, daß erst der König selbst nach erreichter Volljährigkeit die Räder in den inneren Einrichtungen des Landes ausfülle. Welchen Weg nun die Action nehmen wird, vermöchte dermalen wohl niemand zu sagen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß man in Regierungskreisen in der Haltung der Mutter des Königs das Haupthindernis erblickt. König Milan besitzt sowohl durch die Verfassung sowie infolge bekannter Umstände eine Ausnahmestellung, die ein unumstößliches Recht desselben bildet und bei einer Regelung der Verhältnisse des königlichen Hauses nicht ignoriert werden könnte. Es scheint aber, daß man keine Hoffnung hegt, die Königin zur Anerkennung dieser Sachlage bringen zu können; und dieser Umstand allein läßt eine geistliche Schlichtung der Situation als sehr problematisch erscheinen.

In der letzten Zeit war von Veränderungen im Ministerium und selbst von Cabinetkrisen nachhaltig die Rede. Mit besonderer Vorliebe wurde das Thema vom Rücktritte des Ministers des Innern, Herrn Gaja, variiert und dessen Ersetzung als unausweichliche Nothwendigkeit hingestellt. In competenten Regierungskreisen wird jedoch versichert, eine Aenderung im Cabinet sei dermalen weder im Zuge noch geplant. In dessen ist es nicht zu leugnen, daß gewisse parlamentarische Schwierigkeiten existieren, so daß eine Klärung der Lage erst nach dem Wiederzusammentritte der Skupština zu erwarten ist. Der radicalen Mehrheit mangelt es an parlamentarischer Schulung, und dieser Mangel an Erfahrung hat schon einigemal die Regierung in peinliche Lage gebracht.

Das Cabinet unterließ es zwar bisher, die üblichen parlamentarischen Konsequenzen zu ziehen; es wird jedoch versichert, daß die Regierung entschlossen sei, der Skupština den Ernst der Sache fühlen zu lassen, falls diese das Cabinet wieder in eine Zwangslage bringen sollte, wäre es auch nur um ihrer Mehrheit gegenüber ein heilsames Exempel zu statuieren.

**Politische Uebersicht.**

(Die Polen und Ruthenen.) Aus Lemberg berichtet man uns, daß der spontane Beschluß des galizischen Landesausschusses, wonach in Zukunft alle ruthenischen Eingaben in ruthenischer Sprache mit ruthenischen und nicht wie bisher mit lateinischen Schriftzeichen zu beantworten sind, in den jung-ruthenischen Blättern anerkennende Aufnahme finde, als wertvolles Zeichen des in der jüngsten Zeit im Verhältnisse der Polen zu den Ruthenen eingetretenen und für die friedliche Gestaltung der nationalen Zustände in Galizien verheißungsvollen Wendung.

(Gemeindewahlen in Wien.) Die Vorarbeiten für die Durchführung der Gemeinderathswahlen in dem erweiterten Wien sind bereits in Angriff genommen worden, aus welchem Anlasse eine namhafte Vermehrung der Beamten des Steuer- und Wahlcatasters stattgefunden hat. Die Wahlen dürften voraussichtlich im April vollzogen werden und ohne Zweifel einen lebhaften Charakter annehmen. Sowohl von fortschrittlicher als von antisemitischer Seite werden bereits die entsprechenden Vorbereitungen für eine ausgiebige Wahlagitation getroffen. Nach einer vorläufigen

als die Larve von ihrer Geburt bis zur Verpuppung bedarf, hat sie den Zweck ihres Daseins erreicht und stirbt.

Es drängt sich uns hier unwillkürlich die Frage auf: Wer hat diese pflanzenfressende Mutter gelehrt, daß ihr Kind ein Fleischfresser sein werde? Nach Carlet besitzt die Cerceris nur eine Giftdrüse, welche Ameisensäure ausscheidet. Das Opfer wird nur in Erstarrung versetzt und bleibt so lange am Leben, bis es verspeist wird. Nach Fabre, dem berühmten Entomologen, braucht die Cerceris nur diejenigen Nervenknoten ihres Opfers zu treffen, von denen die Bewegungen veranlaßt werden. Die motorischen Nervencentren liegen so nahe aneinander, daß mit einem oder zwei Stichen am Giftröpfchen die vollständige Lähmung erzeugt wird.

Eine Mutter und ein Kind, die einander nicht kennen und einander niemals sehen werden; eine Mutter, die vorsorglich ist, ohne es zu wissen, die nichts von Anatomie versteht und doch den richtigen Punkt trifft; die keine Ahnung von Physiologie und Chemie besitzt und doch über das Gift verfügt, das nöthig ist, um zu lähmen, ohne zu tödten, und die neben jedes Ei einem Wesen genügende Nahrung hinlegt, dessen Neigung und Beschaffenheit ihr durchaus fremd ist — diese merkwürdige Erscheinung zu erklären, dürfte für unsere vergleichende Physiologie keine leichte Aufgabe sein.

Daraus ersehen wir aber, daß im Unbewußten der belebten Wesen Willensäußerungen thätig sind, welche nur in einer dem Bewußten weit erhabenen Sphäre der Erkenntnis wurzeln können; auch Lehren

Schätzung dürfte die Zahl der Wahlberechtigten in sämtlichen neunzehn Bezirken des vereinigten Wien die Ziffer von 90.000 übersteigen.

(Scandal im böhmischen Landtage.) Im böhmischen Landtage provocierte der Jungczeche Herold eine stürmische Scene, indem er behauptete, die Deutschen hätten es bei der Volkszählung in Prag auf den Raub und Diebstahl czechischer Seelen abgesehen. Der Aeußerung folgten heftige Ausbrüche der Entrüstung. Der Präsident erteilte Herold den Ordnungsruf.

(Abg. Dr. v. Bajamonti †) Wie eine Depesche aus Spalato meldet, ist vorgestern daselbst der Abgeordnete des dalmatinischen Landtages Dr. Bajamonti nach kurzer Krankheit gestorben. In ihm verliert die italienische Partei Dalmatiens ihren langjährigen anerkannten Führer, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert inmitten der heftigen Parteikämpfe gestanden ist, welche zwischen der kroatisch-serbischen und italienischen Bevölkerung dieses Kronlandes unausgesetzt geführt werden. Dr. v. Bajamonti hat auch in mehreren früheren Sessionen dem Abgeordnetenhaus angehört, wo er in den meisten Fragen mit der Verfassungspartei gieng.

(Das Reichsgericht) hat zu Recht erkannt, daß durch die Nichtaufnahme des pensionierten kroatischen Gerichtsrathes Johann Lucerna in die Landtags-Wählerliste des Wahlbezirkes der Stadt Klagenfurt eine Verletzung eines durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes stattgefunden hat.

(Der Komensky-Verein) in Wien zeigte den Prager Stadtrath an, daß das Deficit der czechischen Schule im letzten Jahre 3000 fl. beträgt. Er dankt dem Stadtrath für die Spende von 1000 fl. und spricht die Erwartung aus, daß der böhmische Landtag in das heurige Budget einen entsprechenden Betrag für die Schule einstellen werde.

(Der niederösterreichische Landtag) beschloß, die Regierung zur Reform des Militär-Ärztarzwei-Institutes aufzufordern. Der Statthalter theilte mit, daß der Unterrichtsminister demnächst eine diesbezügliche Enquete einberufen werde. — In einer antisemitischen Versammlung wurde mitgetheilt, daß bei den Gemeinderathswahlen für Groß-Wien Prinz Alois Biechtenstein im Bezirke Landstraße candidieren werde.

(Lienbacher in Obersteiermark.) Aus Aufsee wird gemeldet, daß Abg. Lienbacher in Obersteiermark in nächster Zeit in mehreren Versammlungen zu sprechen gedenkt, was mit seiner Absicht zusammenhängen soll, bei den Reichsrathswahlen gegen den clericalen Candidaten einem solchen seiner Richtung zum Siege zu verhelfen. Als Bestimmungsgenosse Lienbacher's wird der steirische Landtags-Abgeordnete Varenseind bezeichnet.

(Ungarn.) Nach dem «Budapester Tagblatt» soll der dermalige Stand der Wegtaufungs Angelegenheit in Ungarn der sein, daß die Regierung die Absicht hat, die staatlichen Matrizen zum Theile einzuführen. Es handelt sich nur um die Einführung von staatlichen Matrizen für jene Kinder, welche aus gemischten Ehen stammen. Der Stuhlrichter, beziehungsweise die städtischen Behörden, sollen die Pflicht haben, diese Matrizen in Ordnung zu halten, doch dürfte auch der katholische Geistliche katholisch getaufte Kinder (die nämlich aus solchen Mischehen stammen) in seinen

ferner Erfahrung und Beobachtung, daß die unbewußte sogenannten instinctiven Fähigkeiten gewöhnlich stets ausgeprägter sind, je unvollkommener das phänomenale Bewußtsein der betreffenden Wesen ausgebildet ist. Ein Beispiel hiefür soll ein neugeborenes Kind abgeben.

Kaum hat ein Neugeborner das Licht der Welt erblickt, so sucht er seine Nahrung an der Mutterbrust und vollzieht mit der größten Leichtigkeit die an und für sich sehr complicierte organische Function des Sanges, an welche er bis dahin doch weder das Bedürfnis fühlte noch Gelegenheit fand, sich zu gewöhnen. Alle diese Erscheinungen weisen mit entschiedenem Nachdruck auf jene unbewußten Fähigkeiten der lebenden Wesen hin, die nur aus einer transcendentalen Unterlage dieser Wesen erklärt werden können.

An diese Phänomene reihen sich auch die Erscheinungen des Somnambulismus. Zum Somnambulismus — nach Charcot das dritte hypnotische Stadium genannt — werden die höheren Stadien der Hypnose gerechnet. Nach der Abstammung des Wortes heißt ein Somnambuler ein Individuum, das im Schlafe wandelt. Aber das Wesentliche liegt hier in der Art des Schlafes. Man hat nämlich zwei Arten von Somnambulismus zu unterscheiden: den natürlichen und den künstlichen.

Als natürlichen Somnambulismus kann man den Zustand bezeichnen, in dem die natürlichen Thätigkeitsäußerungen, die dem wachen Zustande eigenthümlich sind, während eines im übrigen normalen Schlafes ausgeführt werden, während der künstliche Somnambulismus durch die Hypnose zustande gebracht wird.

Matrizen weiterführen. Die Regierung wird einen Gesekentwurf einbringen, welcher die Eltern, die von aus Mischehen stammenden Kinder nicht der Beschuldigung anzeigen, mit schweren Geldstrafen belegt.

(Der deutsche Reichstag) setzte vorgestern die Berathung der Getreidezölle und Viehzölle fort. Bromel sprach die Befriedigung über die gestrige Erklärung des Reichskanzlers aus, welche den Einbruch machte, daß die verbündeten Regierungen der Wichtigkeit der Erleichterung des internationalen Verkehrs sich nicht verschlossen haben. Deutschner erwartet eine Besserung der gegenwärtigen Lage durch die Rückkehr zur Doppelwährung. Seine Partei wolle das Freundschaftsverhältnis mit Oesterreich-Ungarn in jeder Weise gefördert wissen, halte aber das Aufgeben der Zollwirtschaftszölle zu diesem Zwecke für unstatthaft. Bismarck betonte, die Zölle seien einfach ein Act der Nothwehr gegen die Ueberflutung mit amerikanischen Getreide.

(Deutsche und französische Arbeiter.) Vorgestern wurde in Paris die Kammeression wieder eröffnet und Floquet neuerdings zum Präsidenten gewählt. Der Bericht Herbertes über die Arbeitsverhältnisse in Deutschland, welcher vertheilt wurde, constatirt, daß dieselben in Deutschland ungünstiger seien als in Frankreich. Der deutsche Arbeiter erwerbe sich mühsamer eine düstere und minder sichere Existenz als der französische, dessen Lohn zu erreichen jener keine Hoffnung hätte. Der deutsche Arbeiter könne selbst unter günstigen Verhältnissen nicht zum Wohlstande des französischen Arbeiters gelangen.

(Das serbische Pressgesetz.) In der Frage des Pressgesetzes erachtet sich die serbische Regierung gebunden, auch Angriffe auf befreundete Staaten in die Reihe der strafbaren Pressdelicte aufzunehmen, hauptsächlich mit Rücksicht auf Oesterreich-Ungarn. Der Skupština-Ausschuß weigert sich, diese Bestimmung zu acceptieren. Minister Gaja knüpft jedoch sein Portefeuille gerade an diese Bestimmung.

(Die Pforte) hat im Einvernehmen mit der montenegrinischen Regierung beschlossen, eine Anzahl von Blochhäusern — vorläufig sind fünfzehn projectirt — längs der Grenze zu errichten, die eine Besatzung von je zwanzig bis dreißig Mann aufzunehmen könnten. Es wurde im Herbst mit dem Baue dieser Blochhäuser begonnen und im nächsten Frühjahr sollen dieselben fertiggestellt sein. Es soll dadurch die Sicherheit in beiderseitigen Grenzdistricten behütet und namentlich die Einfälle der Arnauten auf montenegrinisches Gebiet verhindert werden.

(Russland und der Vatican.) Der russische Unterhändler beim Vatican, Izvolsti, ist nach Petersburg abgereist, um neue Instructionen für die Verhandlungen mit dem Vatican, insbesondere bezüglich der Ernennung des Erzbischofs von Mohilev, einzuholen.

(Im Tessin) haben bei den Verfassungsrathswahlen am Sonntag die Liberalen sich der Abstimmung enthalten. Es wurden gegen 11.000 conservative Stimmen abgegeben, also weniger als im verfloßenen October. Im Verfassungsrathe werden nun die conservative ganz unter sich sein. Das ist eine sehr kritische Situation.

(Das nächste Consistorium.) «Fanfulla» meldet, das nächste Consistorium werde durch eine hochpolitische Rede des Papstes sehr bedeutungsvoll werden.

**Verstoßen und verlassen.**

Roman von Emile Nichebours.

(180. Fortsetzung.)

Trotzdem hatte das Geräusch von Schritten die Aufmerksamkeit des Barons wachgerufen. Vorsichtig blickte er durch die Thürspalte und sah, wie Gilbert von den Agenten hinweggeführt wurde; er bemerkte auch, daß zwei andere Sicherheits-Organe mit dem Revolver in der Hand stehen blieben, um zu warten, bis er aus der Kellerthür hervortreten würde. Von der Straße her vernahm man das Lärmen der angesammelten Menschenmenge. Zweifelsohne stand die Polizei an allen Ecken und Enden. Er begriff, es unmöglich sei, zu entkommen. Eine rasende Wuth erfaßte ihn. Jetzt, da er dem Ziele so nahe gewesen war, jetzt sollte Mißersfolg sein Theil sein! Nach dem höchsten Triumph solche Niederlage! Ohnmächtig sank er die Zähne aufeinander; seine Augen funkelten wie die eines Raubthieres.

Was es noch eine Möglichkeit, dem Schicksal zu entgehen, welches ihn bevorstand?

In seine Wohnung zurückkehren? Dort würde er auch die Polizei finden. In dem ersten Keller sich verbergen? Man würde muthmaßen, daß er dort sei und ihn suchen. Einen Kampf gegen viele aber aufzunehmen, das war ein Ding der Unmöglichkeit und konnte die Situation nur verschlimmern. Mit einer Gerbe der Wuth warf er die Waffe von sich, die konnte ihm nicht mehr nützlich sein. Nur ein Weg blieb ihm noch!

Die vaticanischen Kreise behaupten, der Papst werde namentlich die sociale Frage beleuchten.  
(Revolute in Chile.) Einem Privattelegramme aus Valparaiso zufolge dauert die revolutionäre Bewegung in Chile fort, und ist es sehr schwierig, Schiffe zu laden oder die Ladungen zu löschen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Rosenau 1000 fl. und für die ungarische Idiotenanstalt in Budapest 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Ein Empfang bei Hofe findet am 17. Jänner statt. Dagegen wurde der für den 19. und 20. Jänner angesagte Cercle bei der Erzherzogin Marie Valerie infolge des Ablebens der Erzherzogin Maria Antonia Immaculata abgesagt.

(Begräbnis im Schnee.) Aus Zagorien wird geschrieben: Von den Calamitäten, welche der unglaubliche Schneefall der letzten Wochen bei uns im Gefolge hatte, kann man sich in der Stadt kaum eine Vorstellung machen. Wir waren tagelang von allem Verkehr abgeschnitten; ja nicht einmal unsere Todten konnten wir begraben. So geschah es in dem eine Stunde von Krizevec entfernten Dorfe Merenje, dass zwei Menschen mit Tod abgingen, welche wegen der großen Schneemenge nicht auf den Friedhof des Pfarrdorfes gebracht werden konnten. Der Pfarrer ließ deshalb den Hausleuten der Verstorbenen durch den Boten, der sich mühsam durch den Schnee Bahn gebrochen, den Auftrag zukommen, die Leichen in den gut verschlossenen Särgen tief in den Schnee zu verscharrten, wo sie von ihrer irdischen Pilgerfahrt ausgeruhet sollen, bis es möglich sein wird, sie in die Mutter Erde zum ewigen Schlafe zu betten.

(Das Wachsthum in Rom.) Die oft übertriebenen Ziffern, welche die Bevölkerungszunahme der österröcher Städte nach der neuesten Volkszählung aufweist, verschwindet gegenüber dem tatsächlichen Wachsthum Roms. Die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt betrug im Juli 1889 408.936; am 30. September 1890 zählte die Stadt 421.102; am 30. November bereits 423.185; am 31. December endlich 425.271 Seelen. Die Bevölkerungszunahme betrug mithin in achtzehn Monaten 17.335 Köpfe.

(Den Vater erschossen.) Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Ende der vorigen Woche auf einer Jagd unweit Opcev im Gouvernement Kelyh in seinen zehnjährigen Sohn auf die Jagd, die in größerer Gesellschaft stattfand, mitgenommen. Vor Beginn der Jagd erhielt der Knabe von seinem Vater ein doppelläufiges Gewehr zum Geschenke, um mit demselben sein erstes Jagdglied zu versuchen. Aus Freude darüber sprang der Junge seinem Vater an den Hals, um ihn zu küssen. In demselben Augenblicke jedoch krachte ein Schuß, und der Advocat sank, ins Herz getroffen, todt nieder. In Folge der heftigen Erschütterung durch den Sprung des Knaben war der Schuß losgegangen und hatte den Vater getödtet. Der Junge wollte sich aus Verzweiflung darüber mit der Kugel des zweiten Laufes erschießen. Man entriß ihm jedoch das Gewehr. Die Leiche des Vaters wurde auf einen Schlitten gebettet und die todtbringende Flinte

neben gelegt. Während der Fahrt gieng plötzlich das Gewehr los, und die Kugel tödtete den Kutscher und verwundete noch einen zweiten Herrn. Zu Hause angekommen, schlich sich der Knabe, der seinen Vater auf so schreckliche Weise getödtet hatte, in einem unbewachten Momente aus dem Zimmer, löste eine Anzahl Köpfe von Schwefelzündhölzchen auf und trank die Lösung aus. Einige Stunden später starb auch der Knabe unter entsetzlichen Schmerzen.

(Grillparzer-Feier in Wien.) Man telegraphirt uns unterm Gestrigen aus Wien: Anlässlich der heutigen Grillparzer-Feier legten Deputationen zahlreicher Vereine Kränze am Denkmal des Dichters im Volksgarten nieder. Der Grillparzer-Feier im Festsaal der Universität wohnten der Rector und der akademische Senat in Amtstracht bei; Professor Minor hielt die Festrede.

(Edite, bibite Collegiales!) Nach den neuesten Ausweisen des Berliner statistischen Amtes hat im Jahre 1889 bis 1890 der durchschnittliche jährliche Bierconsum in Deutschland 106 Liter pro Kopf erreicht, was gegenüber den vorausgehenden Jahren, in welchen der Consum zwischen 95 und 98 Liter schwankte, eine auffallend große Steigerung bedeutet. Es wurden in diesem Jahre in Deutschland ungefähr 400 Millionen Liter Bier mehr als in den letzten Jahren getrunken.

(Mord und Selbstmord.) Am 13. d. M. erlag in Pfaffenhofen bei Telfs der Knecht beim »Bogler« die 19 Jahre alte Tochter des Hauses. Die Leiche derselben wurde auf einem Streuhausen im Vorraum des Viehstalles gefunden. Der Knecht flüchtete und legte sich bei der Bahnkreuzung nächst der Telfser Brücke auf die Schienen, als eben der Frühzug heranbrauste. Sein Körper wurde bald darauf entsetzlich zugerichtet aufgefunden. Das Motiv der schrecklichen That soll verschmähte Liebe sein.

(Der Carevič in Indien.) Man telegraphirt dem »Newyork Herald« vom 11. d. M. aus Bombay: Der Empfang des Carevič in Seypore war prachtvoll; ein großartiges Detail war ein Elefantenumzug durch die Stadt. Während des Tages wechselte der Carevič mit dem Maharajah Besuche und begab sich nachmittags auf die Tigerjagd. Es wurden zwei Tiger erlegt, beide durch den Prinzen Barjatinsky.

(Parlamentarisches Duell.) Aus Madrid wird gemeldet: Zwischen dem ehemaligen Minister Canalejas und dem Sohne des Cortes-Präsidenten Martos fand dieertage ein Säbelduell statt, welches mit der ziemlich ernsten Verwundung des Ministers endigte. Ursache des Zweikampfes war ein Wortwechsel wegen der bevorstehenden Corteswahlen.

(Hausmeister-Orthographie.) Auf einen in Urfahr ausgefertigten Volkszählungsbogen wurde in die auf der letzten Seite befindliche Rubrik: »Nähere Bezeichnung der Hausthiere«, von dem betreffenden Hausbesorger eingetragen: »grün angestrichen!«

(Denkmale.) Eine Versammlung von Mitgliedern der Akademie, von Gelehrten und Financiers beschloß einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Haydn, Mozart und Beethoven im Berliner Thiergarten.

(Ein zahmer Hirsch,) welcher in Madmer gehalten wird, verlegte unlängst mit seinem Geweih den Nachtwächter Faksch derart, dass dieser daran starb.

Trotzdem brachte man bald in Erfahrung, dass Charlotte Bettelier, welche sich, ohne das Recht hiezu zu besitzen, Gräfin von Premorin genannt hatte, eine Mitschuldige an der Ermordung des Grafen Sosthène von Premorin sei und dass dessen wirklicher Mörder, der einftige Geliebte der schönen Charlotte, kein anderer war als der Freiherr von Septème, dieser gefürchtete und von allen ehelichen Leuten misachtete Lebemann, welcher sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, als der Polizei-Commissär ihn hatte verhaften wollen. Dieses Verbrechens wegen, das nach achtzehn Jahren wieder an die Deffentlichkeit gezogen ward, hatte man einen Waldhüter Namens Frederic Laprete zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Der Aermste war also gar nicht schuldig gewesen; man hatte einen Unschuldigen angeklagt und verurtheilt.

Man beklagte den armen Laprete, und die gesammte Presse forderte stürmisch seine sofortige Rehabilitirung. Auf welche Weise Charlotte Bettelier und der Freiherr von Septème das Verbrechen verübt hatten, darüber herrschte noch tiefes Dunkel; aber die Gelegenheit würde ja vor die Affisen kommen und dann würde man ja klar sehen.

Beschäftigte man sich auch viel mit der Gräfin von Premorin und fand man ihren Fall interessant, so vergaß man darüber doch nicht den Freiherrn von Verboise, welcher am gleichen Tage und fast zu der gleichen Stunde mit der schönen Gräfin verhaftet worden war.

Seit einem Jahre hatte man den Baron überall gesehen, hatte er es verstanden, sich die allgemeine Sympathie zu sichern, und viele Menschen, welche er durch sein geschmeidiges Wesen getäuscht hatte, waren

(Die Kälte in Paris.) Wie aus Paris mitgetheilt wird, hat die große Kälte der letzten Tage in den Gemüsegärten um Paris große Verwüstungen angerichtet; etwa 20.000 Gärtnergehilfen sind brotlos.

(Zu guter Letzt.) Banquier: »Barmherziger, der Cassenschrank erbrochen und ausgeleert, alle Creditactien fort...« — Buchhalter: »Wahrhaftig, nun, Gott sei Dank, dass sie wenigstens gestern gefallen sind!«

**Die Behandlung unserer Stubenvögel.**

gestaltet sich in vielen Fällen zu einer wirklichen Thierquälerei, deren sich die Vogelreunde freilich gar nicht bewusst sind. Am meisten wird gegen die sogenannten »Wildlinge«, d. h. gegen solche Vögel, die nicht im Zimmer aufgewachsen sind, gesündigt. Vielfach steckt man unsere lieblichen Waldfänger, wie Nachtigallen, Grasmücken, Drosseln und andere Insectenfresser, in einen Käfig, der wohl für den Canarienvogel geeignet wäre, in dem sich aber der Wildling niemals recht wohl fühlen kann.

Der Insectenfresser bedarf eines länglichen Käfigs, dessen Länge mindestens ein halbes Meter betragen sollte. Nur dann kann er sich elastisch von Sprungholz zu Sprungholz schwingen und seinem Körper die erforderliche Bewegungsfreiheit verschaffen. Die Sprunghölzer, Holz- oder Rohrstäbchen, dürfen auch nicht von gleicher Stärke sein. Man möge nie vergessen, dass der Vogel in der Natur bald auf einen schwachen, bald auf einem starken Zweige sitzt, also die Füße abwechselnd mehr oder weniger zusammenkrallen muss. Wird ihm diese Abwechslung in der Befangenschaft nicht geboten, so werden die Fußgelenke allmählich steif.

Außerordentlich wichtig ist es, darauf zu achten, dass sich auf den Stäbchen keine scharfe Kruste bildet; geschieht das, so reißt der Vogel sich die Füße wund und bekommt an denselben schmerzhaft Auswüchse, die ihn verunstalten und an denen er schließlich jämmerlich zugrunde gehen muss. Man möge auch nicht zu viel Sprunghölzer ins Bauer machen, das würde dem Vogel hinderlich sein. Für einen Käfig, wie oben angegeben, genügen in der Länge zwei.

Ein wichtiger Gegenstand ist ferner das Badewasser. Die meisten Vögel haben außerordentlich gern, es ist dies auch zur Erhaltung ihrer Gesundheit nothwendig. Man muss ihnen zu diesem Zweck ein Wasserröpfchen von entsprechender Größe in den Käfig stellen oder ein Badehäuschen an das Bauer hängen. Wer auf diese angeführten Punkte achtet, wird seine Vögel stets munter und sangelustig sehen, vorausgesetzt, dass er ihnen geeignetes Futter vorlegt und für größte Reinlichkeit des Käfigs sowie ferner dafür Sorge trägt, dass ihnen frische Luft und Sonnenschein zutheil werden.

Man darf den Vogel nicht ständig der heißen Sonne aussetzen, ihn aber auch nicht dauernd in den Schatten stellen oder gar fortwährend in einer dunklen Ecke hängen lassen. Ohne frische Luft und Sonne kann keine Pflanze gedeihen und das Thier erst recht nicht.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Die Volkszählung in Laibach.) Die Summirung der hiesigen Civilbevölkerung durch die von den Häusern eingezogenen Anzeigebogen wurde gestern beendet. Nach dem Resultate der Rohbilanz weist Laibach eine Bevölkerung von 27.547 Personen auf, somit um 2929 oder um 11.89 Procent mehr, als im Jahre 1880.

maßlos überrascht; sie begriffen nicht, dass dieser gewandte, vornehme Lebemann nichts weiter sein sollte, als ein elender Betrüger und — ein Mörder.

War denn das möglich? Viele wollten nicht daran glauben und meinten, der Baron müsse das Opfer eines ungeligen Irrthums sein; man ahnte eben noch nicht, dass der Freiherr von Verboise mit dem Italiener Paulo, einem der gewissenlosesten Schurken unter Gottes Sonne, identisch sei und dass dieser der überführte Mörder von Pierre Daraf war; auch konnte ja niemand ahnen, welche schändliche Falle der Freiherr von Verboise der Marquise von Saulieu gestellt hatte.

Die Behörde wahrte über alle Vorgänge tiefes Schweigen; am Tage nach der Verhaftung Verboise's aber hatte der Marquis von Premorin eine lange Unterredung mit seiner alten Freundin, Frau von Saulieu, gehabt, nach welcher er dem Justizminister einen langen Besuch abstattete. Nachdem derselbe mit Herrn von Premorin Rücksprache gepflogen, hatte der Minister selbst an den General-Procurator geschrieben und denselben ersucht, die höchste Zurückhaltung und Discretion in den Verhandlungen an den Tag zu legen, welche den Fall Verboise berührten. Man musste so viel als möglich vermeiden, den Namen der Marquise von Saulieu mit in die falsche Angelegenheit zu verwickeln. Der Untersuchungsrichter hatte auch ein lang's Gespräch mit dem Vicomte von Merulle, durch welches er die schändlichen Machinationen des italienischen Banditen erst in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit sah.

Es war dieser Process für die maßgebenden Behörden ein höchst interessanter Fall.

(Fortsetzung folgt.)



Course an der Wiener Börse vom 15. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen. Each entry includes a name and corresponding numerical values.

Für Ein- und Verkauf aller in Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Oklic. Ker je ostala brezvpešna prva izvršilna dražba Lovrencu Čudnu iz Gorjuš lastnega posestva, vršila se bode glasom odloka z dne 22. oktobra 1890, št. 7374, druga na dan 23. januarja 1891. l. dopoldne ob 9. uri odločena dražba tega posestva. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici dne 10. decembra 1890.

Izvršilna zemljiščina dražba. Na prošnjo Jožeta Jesenovca iz St. Joste dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Riharju iz Horjula lastnega, sodno na 140 gold. in 100 gold. cenjenega zemljišča vložni št. 223 in 224 katastralne občine Horjul, ter se določujeta rōka na 24. januarja in na 28. februarja 1891. l., vsakikrat ob 11. uri pri tem sodišči a tem, da se bode zemljišče pri drugem rōku tudi pod vrednostjo oddalo. Varščine je položiti 10%. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 12. novembra 1890.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki naznanja: Na prošnjo Aleša Berganta (po dražba Francetu Žagarju lastnega, sodno na 1340 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 45 katastralne občine Reteče. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 16. februarja 18. marca 1891. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se ali čez cenitveno vrednost, pri drugem rōku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. Neznano kje bivajočemu Francetu Žagarju iz Gorenje Vasi in odmrsemu njegovim neznanim pravnim naslednikom, se naznanja, da se je zanje draž-

beni odlok vročil skrbniku ad actum Jaki Jelovčanu iz Stare Loke. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 4. decembra 1890.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja: Na prošnjo Janeza Kapleneka iz Fare na Blokah dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Lešnjaku lastnega, sodno na 2380 gold. 20 kr. cenjenega zemljišča pod vložno št. 22 davčne občine Ravne v Ravnah. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 18. februarja in drugi na dan 18. marca 1891. l., vsakikrat od 9. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem rōku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem rōku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. V Loži dne 5. decembra 1890.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah naznanja: Na prošnjo Jurija Štrukelja iz Ravne stev. 28 dovoljuje se izvršilna dražba Matiji Levsteku lastnega, sodno na 645 gold. cenjenega zemljišča, vpisanega v vlogah št. 206 in 207 katastralne občine sveti Gregor v Zadnikih hišna št. 7. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 13. februarja in drugi na dan 20. marca 1891. l., vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem rōku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem rōku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah dne 8. novembra 1890.

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Johann, Anton, Franz und Josef Bogacar die executive Versteigerung der dem Johann Božič in Černivc gehörigen, gerichtlich auf 963 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 105 der Catastralgemeinde Brestjach bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tags-satzungen, und zwar die erste auf den 27. Februar und die zweite auf den 27. März 1891, jedesmal vormittags um 11 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie der Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 21. December 1890.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici naznanja toženim: 1.) Jakopu Pesjaku iz Kamne Gorice; 2.) Janezu Slivniku, neznanega bivališča; 3.) Josipu in Lizi Vovk z Brega; 4.) Juriju Legatu, neznanega bivališča; 5.) Mariji Gratzl, neznanega bivališča; 6.) Viktorju Ruardu z Bleda; 7.) Špeli Dovžan, neznanega bivališča; 8.) Jožetu Mencingerju, Luciji Mravljaja, Tomazu Zweteku in Mini Arh, neznanega bivališča; ad 1 do 8 da so vložili proti njim, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, sledeče stranke tožbe, in sicer: ad 1 do 4 radi priznanja lastninske pravice: ad 1 Marko Arh iz Kamne Gorice do vložne št. 286 katastralne občine Kamna Gorica; ad 2 Jera Komar iz Mevkuša do parceli št. 456 in 457 katastralne občine Spodnje Gorje, pripisani k vložni št. 48 iste občine;

ad 3 ned. France Pristov (po gosp. c. kr. notarji Ivanu Plantanu v Radoljici) do vložne št. 65 katastralne občine Žerovnica; ad 4 Jože Justin iz Žerovnice št. 18 do vložne št. 22 katastralne občine Žerovnica; ad 5 do 8 radi ugasitve vknjiženih terjatev: ad 5 J. C. Juvančič iz Siske pri Ljubljani peto. 300 gold., vknjižene pri posestvu vložne št. 69, 70, 71 katastralne občine Predtrg, vložna št. 305 katastralne občine Radoljica, vložna št. 191 katastralne občine Mošnje; ad 6 Anton Vovk z Grada peto. 1 gold. 68 kr., vknjižene pri vložnih št. 35 in 219 katastralne občine Bled; ad 7 Marijana Resman iz Begunj št. 82 peto. 48 gold. 2 kr. star. den. ali 50 gold. 41 kr. av. velj., vknjižene pri vložni št. 179 katastralne občine Otok; ad 8 Jože Slamnikar iz Stare Fužine stev. 27 peto. 80 gold. 30 kr., 95 gold. av. velj., 110 gold. star. den. in 420 gold. star. den. Na vse te tožbe določil se je narök v sumarno razpravo pri tem sodišči na dan 20. februarja 1891. l. ob 9. uri dopoldne in toženim ad 1 do 4 in 6 do 8 postavil kuratorjem za čin gosp. Matija Klinar iz Radoljice in ad 5 gospod Franjo Raktelj, ravnatelj druge mestne šole v Ljubljani, ter jima dotično tožbo vročila. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici dne 18. novembra 1890.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen des Andreas Delost von Koritnice wurde die mit dem Bescheide vom 8. April 1882, Z. 2278, auf den 24. November 1882 angeordnet gewesene, sohin frustrierte dritte executive Feilbietung der dem Mathias Venarčič als Rechtsnachfolger des Simon Smerdu von Batsch Nr. 72 gehörigen Realität Einlage Z. 81 der Catastralgemeinde Batsch im Reassumierungswege neuerlich auf den 6. März 1891, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem frühern Anhange angeordnet und unter einem den verstorbenen Tabulargläubigern Anton Knafelc, Margaretha und Maria Tomšič aus Batsch an Stelle des ihnen bereits bestellten und verstorbenen Curators Franz Beniger von Dornegg Herr Josef Gärtner von Feistritz zum Curator ad actum bestellt. K. k. Bezirksgericht Mhr. = Feistritz, am 23. October 1890.